Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 45 (1988)
Heft: 11

Artikel: Nicea
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553376

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf einer kürzlich unternommenen Reise durch die Türkei besuchte ich natürlich auch Nicea, diese durch ihr Konzil im Jahre 325 so bekannt gewordene Stadt. Ihr galt mein besonderes Interesse. Ich stand vor einem Gebäude, von dem die einheimischen Fachleute behaupten, dass hier das berühmte Konzil stattgefunden hat. Oben auf einem halbzerfallenen Türmchen hat sich ein Storch in seinem gut gebauten Nest häuslich niedergelassen. Im Geiste stellte ich mir die damalige christliche Gemeinde vor. In ihrer Mitte konnte ich mir Arius vorstellen, der sich mit Überzeugung und Eifer für die Lehre von der Heiligkeit des Lebens einsetzte. Bestimmt hat er auf viele der damaligen Christen, die man eigentlich als Urchristen bezeichnen könnte, einen grossen Einfluss ausgeübt. In der ersten Zeit war immerhin der Geist und das Vorbild Jesu und seiner Apostel noch enorm wirksam.

Die ehrgeizigen Pläne des Kaisers

Konstantin, der damals als Herrscher regierte, wusste, dass in seinem Reiche manches morsch war. Er brauchte aber Söldner und Kämpfer, um seine politischen Ziele erreichen zu können. Deshalb setzte er auch die junge, christliche Kirche unter einen gewissen Druck. Er versprach, sie nicht mehr zu verfolgen und sie sogar zur Staatskirche zu erheben, wenn sie den Grundsatz von der Unantastbarkeit oder Heiligkeit des Lebens aufgeben würden. Sie sollten bereit sein, ihm bei der Durchführung seiner politischen Ziele behilflich zu sein.

Die Aufgabe politischer Neutralität

In dieser christlichen Gemeinde wurde hin- und herberaten. Einer der Führer und Ältesten der damaligen Urkirche, Anastasius, war bereit, entgegen der konsequenten Meinung von Arius, einen Kompromiss einzugehen, da dies ihre Situation wesentlich erleichtern würde. Nach intensiven Auseinandersetzungen siegte Anastasius mit seiner Kompromisseinstellung, und bald darauf konnte man «Christen» unter den Legionären von Konstantin finden.

Die Folgen der Kompromissbereitschaft

Was wäre nun passiert, wenn Arius gesiegt hätte? Es wäre zu keiner Inquisition gekommen. Bei all den späteren kriegerischen Handlungen hätten sich die Christen neutral verhalten. Am Tod von Millionen junger Menschen wären die Christen nicht beteiligt gewesen; sie hätten sich nicht schuldig gemacht bei all dem Blutvergiessen, und die ganze Weltgeschichte hätte ein anderes Bild erhalten. Man könnte sagen, damals im Jahre 325 ist die Kirche als solche umgefallen. Sie ist in den vielen Jahrhunderten nicht mehr aufgestanden.

Die vielen Tausende, die dies eingesehen haben, seien es Waldenser, Hugenotten oder wie sie auch genannt wurden, die wieder zurück zu den ursprünglich christlichen Grundsätzen von der Heiligkeit des Lebens wollten sind verfolgt, verbannt und zum grossen Teil getötet worden von all jenen Christen, die den Folgen der durch Anastasius eingeleiteten Kompromisse gehuldigt haben. Bis heute haben sich die bösen Auswirkungen jener Kompromissbereitschaft von Anastasius sehr tragisch ausgewirkt.

Weitere Beschlüsse des Konzils

Andere unverständliche Irrtümer sind in der damaligen Zeit noch dazugekommen, weil die urchristliche Einstellung zu Gott geändert wurde. Zur Zeit der Urkirche hat man Gott als den Ewigseienden, den Vater, den Lebengeber betrachtet. Sein Sohn war der Lebenempfänger, der erst zur Existenz kam, als er von seinem Vater das Leben empfing. Und der heilige Geist wurde als wirksame Kraft, die von beiden ausgeht, bezeichnet. Diese sehr logische und vernünftige Erklärung wurde beiseite geschoben, indem man Vater, Sohn und Heiligen Geist personifizierte und als von Ewigkeit her existierend bezeichnete, was kein logisch denkender Mensch verstehen und begreifen kann.

Mit all diesen Gedanken durchwanderte ich die Strassen von Nicea. Von all den Nachkommen jener christlichen Familien, die einst hier gewohnt hatten, ist nichts mehr übrig geblieben. Ich war zwar erstaunt, unter einigen meiner Freunde, die sogar als Moslem erzogen wurden und aufgewachsen sind, Verständnis zu finden für diese im Urchristentum verankerten Grundsätze von der alleinigen Souveränität des Schöpfers und der von ihm geschaffenen Grundsätze von der Heiligkeit des Lebens.

Abweichungen der normalen Schilddrüsenfunktion

Vermehrt müssen biologisch eingestellte Ärzte in Alpentälern eine Unterfunktion der Schilddrüse konstatieren. Dies zeigt sich sogar spürbar durch Kröpfe. Gute Beobachter stellten fest, dass die Bewohner in Alpentälern oft unter einem Jodmangel leiden, dass demnach in solchen Gegenden mehr Menschen mit Kröpfen gefunden werden als im Tiefland.
Eine Unterfunktion der Schilddrüse, ja sogar eine Kropfbildung stellt keine eigentliche Krankheit dar, und darum wird in der Regel auch nichts dagegen unternommen. Eine solche Unterfunktion ist allerdings, auch wenn sie keine Schmerzen verursacht, eine Bremse in der Aktivität der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit.

Meerpflanzen als Jodlieferanten bei Unterfunktion

Wenn Leute aus den Bergen ans Meer kommen, dort zum Beispiel Ferien verleben, kann oft eine viel grössere, geistige und körperliche Aktivität beobachtet werden, die sogar vorübergehend als eine gewisse Nervosität empfunden wird. Diese Schilddrüsenunterfunktion hängt in den meisten Fällen mit einem Jodmangel zusammen. Sie wäre an und für sich leicht zu beseitigen, wenn man in kleinen Mengen Jod einnehmen würde. Die einfachste Form ist da Kelp – eine jodhaltige Meerpflanze, die sogar, in kleinen Mengen eingenommen, eine solche Funktionsstörung mit der Zeit beheben kann.

Günstige Wirkung kalkhaltiger Nahrung

Geht man zu einem Homöopathen, dann wird er sehr wahrscheinlich Spongia D_4 oder D_6 verordnen. Spongia ist ein Meerschwamm, der sowohl im Mittel- wie auch am Roten Meer und im Atlantik gefunden wird. Dieser Meerschwamm enthält auch wieder Jodsalze. Sowohl mit Kelp wie auch mit Spongia kann man auf den Kropf einwirken, der dann langsam zurückgehen wird.
Und auch gewisse Herzsymptome, wie das sogenannte Struma-Herz, das mit der Unterfunktion der Schilddrüse im Zusammenhang steht, können damit langsam gebessert und behoben werden.
Wichtig ist auch, dass man bei der Unterfunktion der Schilddrüse neben einem biologischen Jodpräparat auch genügend Kalk einnimmt, durch kalkhaltige Nahrung oder durch Brennesselkalk.

Das Problem der Überfunktion

Eine Überfunktion der Schilddrüse, eine Hyperthyreose, wenn diese stark ausgeprägt ist, kann sich bis zur Basedow-Erkrankung entwickeln. Sie ist viel schwieriger zu beheben als die Unterfunktion. In erster Linie benötigt man eine basenreiche Ernährung. Der Säureüberschuss in unserer Ernährung verschlimmert die Situation stark. Bei den Mineralstoffen ist natürlich der Kalk von allergrösster Bedeutung. So muss man viel kalkhaltige Nahrung einschalten, beispielsweise Brennessel- und Muschelkalk. In solchen Fällen hat sich die Brennesselwurzel als nutzbringend erwiesen. Eines der besten Heilmittel ist das Lycopus, sowohl der virginicus – der also in Virginien heimatberechtigt ist – als auch der in Europa gezogene Lycopus europäus. In der Homöopathie ist eine Kombination mit Chininum arsenicosum D_4 von grossem Vorteil, sogar bei einer sogenannten Thyreotoxikose, das heisst bei einem schweren, toxischen Krankheitsbild.